

Aus neuer Perspektive

Warendorf beteiligt sich zum zweiten Mal am bundesweiten Tag des Friedhofs



Doris Kaiser (l.) und Organisator Hubert Schulze Althoff (re.) staunen über den farbenfrohen Urnenschmuck von Rita Kappelmann.

Foto: Sebastian Kollhoff

WARENDORF. Der Friedhof ist mehr als ein Ort der Trauer. Der Friedhof ist ein Ort der lebendigen Erinnerung. Er ist ein Ort der Ruhe und für manche sogar der Erholung. Der Friedhof ist eben kein Ort wie jeder andere.

Unter dem Motto „An-denken, Vor-denken, Ge-denken“ fand am Sonntag der Tag des Friedhofs in Warendorf statt.

Die Organisatoren um Hubert Schulze Althoff vom Baubetriebshof der Stadt Warendorf beteiligten sich zum zweiten Mal nach 2007 am bundesweiten Tag des Friedhofs und boten zusammen mit Ausstellern aus den

Bereichen Bestattung, Floristik und Grabpflege, Steinmetzen sowie Seelsorgern und den Warendorfer Kirchengemeinden eine neue Perspektive auf traditionelle Bestattungsformen und Rat in praktischen Fragen.

„Der Friedhof ist mehr als ein Ort der Endgültigkeit und der Trauer. Er ist vielmehr ein Ort der Hoffnung. Der Tag des Friedhofs soll Anstoß zum Denken und zum Loslassen von dem geben, was man sich unter einem Friedhof vorstellt“, erklärte Doris Kaiser in ihrer Ansprache. „Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe, des Zusammenkommens und der Begegnung“, so Kaiser weiter.

Die Bürger, die an diesem Tag den Friedhof an der Breiten Straße besuchten, erwartete ein umfassendes Programm: Neben der Möglichkeit zu Gesprächen mit Experten wurde in der frisch renovierten Kapelle ein andächtiges Programm zum Sehen und Hören zusammengestellt.

Zudem lud die Vorsitzende des Heimatvereins Mechtild Wolf zu einer Führung durch die Historie der Warendorfer Grabstätten ein. Begonnen beim alten Friedhof im Zumlohpark am Osttor, dem ersten Friedhof außerhalb der Warendorfer Stadtmauern, vorbei am Grab von Franz-Joseph

Zumloh, den Bauerfriedhof, dem Grab von Wilhelm Diederich, dem Ehrengrab von Hugo Ewringmann und weiteren bis hin zum 2011 angelegten Garten der Erinnerung und dem an diesem Tag freigegebenen Urnengrabfeld „Durch das Kreuz ans Licht“ führte Wolf die Teilnehmer und erzählte aus der über 200-jährigen Geschichte der Warendorfer Friedhöfe.

Passend zu diesem Tag des Gedenkens, des Neudenkens und der Kommunikation spielte auch der Himmel mit und ließ nach den intensiven nächtlichen Regenfällen wieder Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke.